

SPITEX-Notruf: Einfaches Mittel für den Ernstfall

80 % aller Stürze ereignen sich in den eigenen vier Wänden. Bis Hilfe kommt, kann es lange dauern. Mit dem SPITEX-Notruf lässt sich Unterstützung auf Knopfdruck anfordern. Diese einfache und praktische Dienstleistung ist seit 2016 auch bei der SPITEX Grauholz im Einsatz. Geschäftsführer Samuel Sieber erklärt im Interview, wie die Dienstleistung eingesetzt wird und weshalb sie ihn überzeugt hat.



Samuel Sieber, Geschäftsführer SPITEX Grauholz

Herr Sieber, wo haben Sie den SPITEX-Notruf kennengelernt?

Das war an einem Treffen mit Geschäftsführern von SPITEX-Organisationen. Rolf Bona, Leiter Personenruf Medcall AG (siehe Box), hat das System und seine Funktionsweise überzeugend vorgestellt. Mit dem Notruf haben wir unser Angebot sinnvoll erweitern können, ohne zusätzliche Infrastruktur aufbauen zu müssen.

Seit 2016 ist das System bei Ihnen im Einsatz. Welche Erfahrungen haben Sie mit dem SPITEX-Notruf gemacht?

Die Rückmeldungen sind sehr positiv. Der SPITEX-Notruf vermittelt Sicherheit und ermöglicht, dass Klientinnen und Klienten in bestimmten Fällen länger zu Hause bleiben können. Zudem hat sich gezeigt, dass die Notruftaste nicht nur bei Unfällen benutzt wird. Auch Einsamkeit und der Wunsch nach einem offenen Ohr gehören zu den Gründen, weshalb der Knopf betätigt wird. Wichtig war für uns, dass sich die Geräte problemlos und schnell installieren lassen. Die Geräte ermöglichen dies und wenn sich dennoch einmal ein Problem stellt, hilft der gut erreichbare Support der Medcall AG.

Wie funktioniert der Notruf?

Die Klienten tragen ein Armband mit eingebautem Sender und Taste. Ereignet sich ein Notfall, kann diese Taste leicht betätigt werden. Die Basisstation in der Wohnung verbindet sich daraufhin mit der Zentrale der Medcall AG, wo sich ein Mitarbeitender im Namen der SPITEX Grauholz meldet, und die Klientin ihren Notfall schildern kann. Sollte sie nicht mehr in der Lage dazu sein, startet die Zentrale einen Rückruf über das Festnetz. Nimmt die Klientin diesen nicht entgegen, informiert die Zentrale einen Kontakt in der Nähe, der von der Klientin als Notfallkontakt angegeben wurde. Dieser wird nun persönlich zum Rechten schauen.

Wie sieht es mit der wirtschaftlichen Seite aus?

Bis heute sind bei uns an die 50 Notrufgeräte im Einsatz. Die Inbetriebnahme ist äusserst einfach und schnell erledigt. Unsere Klientinnen und Klienten bezahlen eine fixe, monatliche Gebühr für den Betrieb des Notrufs. So kann der Einsatz mindestens kostendeckend gestaltet werden. Wer Anspruch auf Ergänzungsleistungen und Hilflosenentschädigung hat, kann die Kosten bei der Ausgleichskasse einreichen.

Würden Sie den SPITEX-Notruf anderen Organisationen weiterempfehlen?

Auf alle Fälle! Zudem haben wir festgestellt, dass der SPITEX-Notruf auch ein einfühlsamer Türöffner im Zug einer Erstberatung ist. Gerade bei Fällen, in denen Klienten und Angehörige eine Verschlechterung des Gesundheitszustandes nicht selber wahrnehmen, kann der Notruf den Einstieg für ein offenes Gespräch erleichtern.

SPITEX-Notruf:

Eine Dienstleistung der Medcall AG und Swisscom

Die Produkte und die Infrastruktur hinter dem SPITEX-Notruf werden von erfahrenen Anbietern zur Verfügung gestellt. Sämtliche Geräte sind zu 100% «Plug & Play». Das heisst, sie können ohne aufwendige Installation direkt betrieben werden. Der Notruf bietet eine persönliche, telefonische Betreuung rund um die Uhr, in den drei Landessprachen Deutsch, Französisch und Italienisch. Für die Verwendung ausser Haus stehen auch mobile Systeme zur Verfügung.

Der SPITEX-Notruf ist eine ideale Lösung für alle Menschen, die in problematischen Situationen nicht bemerkt würden. Dazu gehören ältere Alleinstehende, aber auch junge Menschen, die nach einem Unfall in der Rekonvaleszenz befinden, und in ihrer Mobilität eingeschränkt sind.

Interessierte SPITEX-Organisationen erhalten weitere Informationen bei Medcall AG, Herr Rolf Bona, rolf.bona@medcall.ch, Tel. 044 655 10 57 oder 044 655 15 32. www.medcall.ch